

# Kunst & soziale Räume

## Ein Projekt im Pensionisten-Wohnhaus Liebhartstal II



„Wohnen“ beschäftigt alle, die in die Abläufe eines Pensionisten-Wohnhauses eingebunden sind und zum Zusammenleben beitragen. In Wien Ottakring, im Pensionisten-Wohnhaus Liebhartstal II des Kuratorium Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, findet nun in einer Veranstaltungsreihe von April 2009 bis September 2010 unter dem Titel „Der gelebte Raum“ ein bemerkenswertes Kunstprojekt zum Thema statt. Es entstand in einer Kooperation von SOHO in Ottakring, ein im Jahre 1999 aus einer Künstlerinneninitiative entstandenes Kunst- und Stadtteilprojekt in Wien, und dem Pensionisten-Wohnhaus Liebhartstal II und wurde von Direktor Mag. Johannes Wallner und den beiden KünstlerInnen Christiane Schmid und Mag. Alice Pichler ins Leben gerufen.

Die BewohnerInnen des Pensionisten-Wohnhauses untersuchen im Laufe des Projektes ihren eigenen Raumbegriff. Um ihre Ideen zum Thema „Wohnen“ zu transportieren, diskutieren und auszutauschen, stehen ihnen vielfältige - auch künstlerische - Kommunikationsmittel zur Verfügung. Praxisnah und erfahrbar zugleich werden in einem dafür gegründeten „offenen Atelier“ individuelle Raumvorstellungen erzeugt und getestet. In den letzten Wochen zeigte eine Installation die Lebensräume der PensionistInnen von einst, heute und morgen.

**Das Projektziel: Selbstbestimmt und partizipativ die eigene Lebenswelt gestalten**  
Ziel des Projektes ist es, einen lebendigen sozialen Raum zu schaffen, der es älteren Menschen ermöglicht, in der eigenen Lebenswelt so selbstbestimmt wie möglich zu



wirken und als partizipativ handelnde Individuen lebenswerte Räume für sich zu erschließen und zu gestalten. Außerdem soll der Kunstbegriff durch die Interaktion mit dem Sozialraum erweitert sowie die Wechselbeziehung zwischen Kunst und Lebensraum erforscht werden.

### Die vielfältigen Umsetzungsebenen des Projektes „der gelebte raum“

#### Die Portrait-Gespräche

Die Künstlerin Alice Pichler portraitiert auf deren Wunsch BewohnerInnen des Hauses. Persönliche Gespräche begleiten den malerischen Prozess und wecken Ideen und Visionen der BewohnerInnen. Erzählungen, Erfahrungen und Anliegen aber auch Schweigsamkeit und gegenseitige Beobachtungsgabe definieren den Wahrnehmungsraum und verdichten sich zum gemalten Bild.

#### Das Freitags-Atelier & Ausflüge

Das Freitags-Atelier bietet Raum zur Gestaltung. Es ist eine wöchentliche Veranstaltung, die die künstlerischen Prozesse der BewohnerInnen einleitet. Damit bietet es den

Rahmen, um ihre Ideen und Visionen festzuhalten und künstlerisch umzusetzen.

Die Freitagsrunden im Atelier knüpften zuletzt an Erinnerungen an das alte Wien an. Was waren die gesellschaftlichen Treffpunkte des kulturellen Austausches von damals? Und was ist heute aus ihnen geworden, hat sich geändert, ist geblieben? Die BewohnerInnen erinnerten sich an öffentlich kulturelle Plätze wie Oper, Theater, Museen, die Innere Stadt, Heuriger, Tröpferl- und Dampfbad, alte Backstube und Bassena bis hin zu Marienandachten im Wald.

So entstand der Wunsch, den Spuren von damals nachzugehen und gemeinsam ausgewählte Orte aufzusuchen. Eine zweistündige Stadttour führte schließlich mit dem Fahrtendienst in den ersten Bezirk, zum Graben. Ausgestattet mit einem Reiseführer, zwei Kameras und einem Tonaufnahmegerät begaben sich die SpurensucherInnen auf die Suche nach barocken Gebäuden, Jugendstilarchitektur, berühmten Persönlichkeiten und Künstlern und trafen fast wie zufällig auf geschichts- und kulturträchtige Orte.

In den Ateliertreffen sind die ersten Farbräume auf Seidenbahnen entstanden. An-



stoß zum Seidenmalen brachte eine Erzählung einer Reise zur Seidenstrasse und Erzählungen über das Seidenraupenzüchten zur Zeit Maria Theresias und danach. Farbflächen wurden zueinander in Beziehung gesetzt und Farbzusammenstellungen ausprobiert. Die Suche nach der passenden Kombination führte auf die Farbpalette von Landschaftsräumen und zu den symbolträchtigen Grundformen Kreis, Quadrat und Dreieck. So wurde der Kreis unter anderem intuitiv dem Naturraum und dem Lebendigen zugeordnet.

Durch den Stadtspaziergang zu kulturellen Orten von einst angeregt, wurde schließlich auch der gemeinsame Raum im Heute lebendig gemacht. Die Künstlerin Christiane Schmid hat Erinnerungen und alltägliche Kommunikation einiger BewohnerInnen mittels Aufnahmegerät festgehalten und dokumentiert. Dieser Klangraum brachte eine neue Ebene in den gelebten Raum, führte zu neuen Ideen und eröffnete Spiel und Freiräume für neue Gedanken. Auch an speziellen öffentlichen Plätzen im Pensionisten-Wohnhaus wurden Geräusche aufgenommen, zum Beispiel das Plätschern des Brunnens im Eingangsbereich. „Bei der Wohnraumgestaltung soll vor allem das Praktische im Vordergrund stehen“, meinte eine Bewohnerin. In umliegenden Parkanlagen beobachteten die BewohnerInnen bei einem Spaziergang, dass das Niedersetzten auf Parkbänke oft nicht so einfach ist, da sie zu niedrig sind. Es wurde ein Hilfsmöbel entwickelt und ausprobiert, das die fehlende Höhe ausgleicht.

In der Neulerchenfelderstrasse 85 steht ein Geschäftslokal leer und kann von den Be-



wohnerInnen des Pensionisten-Wohnhauses Liebhartstal II gemeinsam mit den KünstlerInnen gestaltet werden. Der Raum hat Stufen, die für die BewohnerInnen begehbar gemacht wurden. Sie planten eine Rampe. Ein technischer Hausbetreuer des Pensionisten-Wohnhauses hat sie gebaut.

**Das offene Atelier**

Einmal im Monat findet in unterschiedlichen Räumen des Pensionisten-Wohnhauses Liebhartstal das "offene Atelier" statt. Mit Diskussionsrunden zum Thema Raum und Wohnen, dem Einbinden einer therapeutischen Kochgruppe des Hauses und Präsentationen der entwickelten Arbeiten.

**Der gelebte Raum zur Festivalzeit**

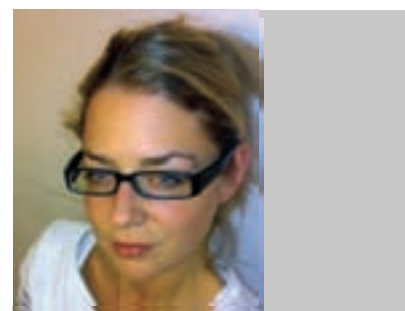
Soho in Ottakring bot als bekannte Plattform des künstlerischen und gesellschaftskritischen Diskurses die Möglichkeit, erste Ergebnisse des Projektes aufzuzeigen, den internen Kommunikationsprozess nach außen zu tragen und in Gesprächen oder Diskussionen zu erweitern. In einer Installation aus gemalten Bildern, Fotografien, Skizzen, auditiven Zuspelungen von Gesprächen, Seidenbahnfarbräumen und Modell-Möbeln entsteht eine fiktive Wohnvision "in Progress". Sie ist begehbar und wird kulinarisch von den KochkünstlerInnen des Hauses Liebhartstal II begleitet.

In den letzten Wochen zeigte hier die Ausstellung "der gelebte raum" die Lebensräume der PensionistInnen von einst, heute und morgen. Den Abschluss gestaltete Bärbel Danneberg in einer Lesung aus ihrem Buch „Alter Vogel, flieg! Tagebuch einer pflegenden Tochter“. Die frühere Journalistin schil-

dert darin ihre Erfahrungen mit der dementen hochaltrigen Mutter, die sie und ihr Mann fünf Jahre lang zuhause pflegten und betreuten.

Besonders lebhaft war die Diskussion mit den BewohnerInnen des Pensionisten-Wohnhauses, die plötzlich einen völlig neuen Verstehenshorizont zu den dementen MitbewohnerInnen erfuhren. Spontan entstand eine neue Idee: Frau Danneberg wird eine Schreibwerkstatt mit den BewohnerInnen des Pensionisten-Wohnhauses gründen. Und vielleicht gibt es beim nächstjährigen Kulturfestival "SOHO in Ottakring" Kostproben zu hören.

**Und wie erleben die beiden KünstlerInnen das Projekt im Pensionisten-Wohnhaus?**



Alice Pichler findet den Austausch mit den gemalten Personen als spannend und wichtig, er beeinflusse den malerischen Prozess. "Es überrascht mich, wie motivierend das Projekt auf die BewohnerInnen wirkt. Z.B geht Frau P. mit uns nach 13 Jahren wieder in die Innenstadt – trotz und mit ihrem Gehwagerl oder Frau C., die sich ungern blicken lässt im Wohnhaus, kommt auf einmal zur Ausstellung mit und spricht mit leuchtenden Augen vor dem Publikum von

ihren ausgestellten Fotografien. Die BewohnerInnen können an ihre eigenen Ressourcen anknüpfen. Natürlich braucht es dazu Impulse – und die kommen zum Beispiel auch aus diesem Projekt.”

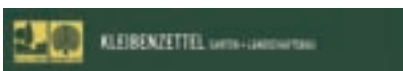


Die Künstlerin Christiane Schmid freut sich: "Was mich an diesem Projekt besonders berührt, sind die Auseinandersetzungen mit den BewohnerInnen, die in die Tiefe gehen. Sie sind für mich Ausdruck, dass künstlerisches Handeln greift und zeigen mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Ich wünsche mir, dass wir möglichst viele lebenswerte Räume mit den BewohnerInnen entdecken und erschließen und dass wir mit unserem Projekt weitere Menschen und Häuser inspirieren". Und Alice Pichler ergänzt: "Das Projekt soll Wurzeln schlagen und in Folge sollen ihm Flügel wachsen. Ich wünsche mir, dass es weitergeht ... in diesem Pensionisten-Wohnhaus ... und in anderen!"

#### Kontakt:

johannes.wallner@kwp.at  
christiane.schmid@chello.at  
alice\_line@artyschock.com

Mit freundlicher Unterstützung von:



## Dynamik & Balance in der Pflege

Die Themenzentrierte Interaktion als Weg zu einem lebendigen Miteinander

### Tagung am 10. Oktober 2009

09.00 Uhr bis 17.00 Uhr  
an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität, Strubergasse 21, 5020 Salzburg

Das Institut für Pflegewissenschaft an der Paracelsus Universität Salzburg und das Ruth Cohn Institut für Themenzentrierte Interaktion Österreich laden Sie zu einer transdisziplinär gestalteten Tagung ein, bei der Sie

- die Wechselwirkungen professioneller Pflegearbeit mit ihren organisatorischen Rahmenbedingungen begreifen
- Dynamik und Balance als Kernelemente der Themenzentrierter Interaktion (TZI) kennenlernen und dadurch
- Lust und Anregungen gewinnen, wie Sie die Arbeit in Pflegeeinrichtungen lebensförderlich gestalten können.

Vorträge und themenzentrierter Austausch am Vormittag ermöglichen Überblick und Praxisbezug. In Workshopgruppen am Nachmittag können Sie sich mit einem zentralen Aspekt der Pflege und der Themenzentrierten Interaktion vertieft auseinandersetzen.

#### Tagungsbeitrag

inklusive Kaffeepausen, Mittagessen und Tagungsgetränken € 120,-, für StudentInnen € 25,-

#### Weitere Informationen und Anmeldung

bis 31. August 2009 via Email an Mag. Katharina Tschernutter [k.tschernutter@pmu.ac.at](mailto:k.tschernutter@pmu.ac.at)  
via Fax: +43 662 / 44 2002-1209  
[www.rci.at](http://www.rci.at)  
[www.ruth-cohn-institute.org/tzi/index.html](http://www.ruth-cohn-institute.org/tzi/index.html)

## Solidarität in der Krise

Finanzierung der Sozialwirtschaft in Zukunft

### Tagung am 21. Oktober 2009

9.00–18.00 Uhr  
Akademie für Sozialmanagement  
Kardinal-König-Platz 3, 1130 Wien

Mit Bundesminister Rudolf Hundstorfer Landesrätin Johanna Mikl-Leitner Dr. Margit Schratzenstaller Prof. Michael Meyer und vielen MultiplikatorInnen aus der Sozialwirtschaft

#### Zielgruppe

Führungskräfte aus Sozialeinrichtungen aus ganz Österreich

#### Ziele

- Argumente und Perspektiven finden auf Fragen wie zum Beispiel: „Wie lange wird sich der Staat noch unsere Arbeit leisten können und wollen?“
- Überblick gewinnen über die Finanzierungszusammenhänge der Sozialwirtschaft und die voraussehbaren Entwicklungen bzw. Planungen
- Finanzierungsszenarien sowie Chancen und Risiken für das eigene Unternehmen durchdenken
- Hilfen für das Führen in Phasen erhöhter Unsicherheit finden

#### Kosten

€ 195, zzgl 10% MWST inkl. Mittagessen und Pausenverpflegung

#### Weitere Informationen und Anmeldung

Sabine Tiefnig  
[office@sozialmanagement.at](mailto:office@sozialmanagement.at)  
Tel: 01/803 98 69  
[www.sozialmanagement.at](http://www.sozialmanagement.at)